

10. Da knien betend nieder die wackern Rittersleut:
„Herr, sei den Seelen gnädig, die selber sich befreit!“
Der Herzog noch sieht ruhig der Flamme Windeslauf;
Der König sinkt zu Boden; er reißt ihn wütend auf.

11. „Schau hin, du stolzer Sieger! Erzittere, feiges Herz!
So löst man Eisenbände, so schmilzt dein mächtig Erz!“
Er rufts, und ihn erfasset der Flamme wild Gefaus,
Und nieder stürzen alle, und nieder stürzt das Haus.

Obert.

47. Das Lügenfeld.

1. Bei Thann, da grünen Triften voll reicher Wiesenflur,
Und lustig rauscht dazwischen die himmelblaue Thur;
Doch öde liegt inmitten der blütenreichen Welt
In weissenweiter Strecke das brache Lügenfeld.

2. Da sprießen keine Saaten, da schallt kein Vogellied;
Nur Farrenkräuter wuchern hervor aus schwarzem Nid.
Der Bauersmann sich kreuzet und flüchtet schnell vorbei:
Ein Fluch hat längst getroffen die bange Wüstenei.

3. Einst hatte sich da drüben ein Wandersmann verirrt.
Da dröhnt es durch die Wildnis, ein Eisenharnisch klrirt,
Und aus den dichten Sträuchern und aus dem tiefen Moor
Da raffelt wilden Schrittes ein Kriegesmann hervor:

4. „Was rief dich, Unglücksel'ger, in diese Wildnis her?
Was trieb dich uns zu wecken aus Träumen tief und schwer?
Da drunten in den Höhlen, in weitverschlungnem Gang,
Da schlafen ganze Heere viel hundert Jahre lang.

5. Berruchter Söhne Frevel, geschwornor Treue Bruch
Hat längst auf uns geladen des Himmels Rachepruch.
Bernimm die grause Kunde: Du stehst an selber Statt,
Wo Ludewig den Frommen sein Heer verraten hat.

6. Wir schlossen dichte Reihen bis an die Berge fern,
Gerüstet ihn zu schirmen, den kaiserlichen Herrn.
Da zog in blanken Waffen der Söhne Schar heran,
Von dumpfem Rasseln dröhnte der weite Rasenplan.

7. So strömten sie herüber, die freveln Brüder vorn,
In ihren Fäusten Schwerter, in ihren Blicken Zorn!
Durch unser Lager schlüpfte der tückische Lothar
Und bot uns blanke Münze und glatte Worte dar.